Die Ufer der Seen und Flüsse

Autor(en): **Briner, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **23 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-172319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HEIMATSCHUTZ

ZEITSCHRIFT DER «SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ»
BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE»

HEFT Nr. 8
Dezember 1928

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher Quellenangabe* erwünscht. — La reproduction des articles et communiqués *avec indication de la provenance* est désirée

JAHRGANG
:: XXIII ::

Abb. 1. Limmatufer beim Kloster Fahr. Auch im verkehrsreichen Limmattal sind die Ufergegenden grossenteils unberührt geblieben. — Fig. 1. Rives de la Limmat et le couvent de Fahr. Dans la vallée populeuse et si fréquentée de la Limmat les grèves sont encore en grande partie intactes.

Die Ufer der Seen und Flüsse.

Die Ufer unserer heimatlichen Gewässer bieten landschaftliche Reize von grosser Mannigfaltigkeit. Gehören doch gerade die Uferpartien manchmal zu den schönsten Punkten einer Gegend. Im Kanton Zürich sind es die dichtbesiedelten Ufer des Zürichsees, die stillen Gegenden um den Greifensee und den Pfäffikersee, sowie eine Reihe langgestreckter Flussläufe, welche viel landschaftliche Schönheiten aufweisen. Der Lauf der Limmat bis Dietikon, das waldige Sihltal zwischen Albis- und Zimmerbergkette, im Gegensatz dazu die flachen Ufer der Glatt vom Greifensee

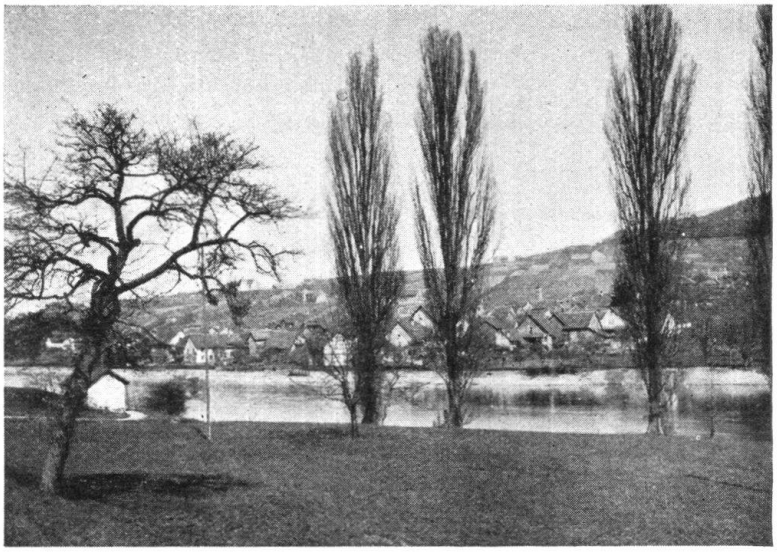

Abb. 2. Flurlingen am Rhein, unterhalb Schaffhausen. Unverändertes altes Dorfbild mit schönem Naturufer. — Fig. 2. Flurlingen sur le Rhin, en aval de Schaffhouse. Le village, le fleuve et ses belles rives ont conservé leur ancien caractère original.

bis zur Einmündung in den Rhein, das an landschaftlichen Bildern reiche Tösstal, das sich von der Toggenburger Grenze bis zum Rhein erstreckt, und ein Stück vom Unterlauf der Thur sind vor allem zu nennen. Auch der Rhein gehört von Schaffhausen bis gegen Kaiserstuhl hinunter dem Kanton Zürich an, soweit ein Grenzfluss einem Gebiet zugesprochen werden darf.

Ufergegenden weisen zumeist dichte Besiedelung auf, sei es wegen des Verkehrs, der über die in früherer Zeit nicht zahlreichen Brücken führt, sei es wegen des eigentlichen Verkehrs auf dem Wasser. In neueren Zeiten tritt die Ausnutzung der Wasserkräfte, welche immer neue Kraftquellen findet, nicht nur im Dienste der Industrie, sondern auch zur Gewinnung elektrischer Kraft in bedeutender Weise hervor. Da hat also nicht nur der Naturschutz, sondern auch der Heimatschutz ein grosses Arbeitsfeld, denn es handelt sich um das Verschwinden alter, charakteristischer Bauwerke und um die Erstellung neuer Bauten, die nicht immer schön sein wollen, um Brükken, Siedelungen, Uferwege und Strassen. Die schönen alten

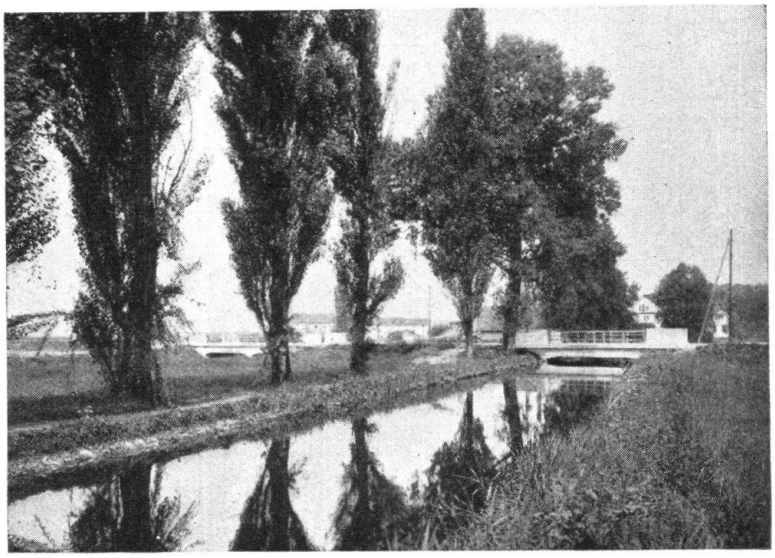

Abb. 3. Kanal bei Wallisellen (im Hintergrund links die Brücke über die Glatt). Früher wurden manchmal längs der Fabrikkanäle schöne Baumreihen gepflanzt; auch im Sihltal finden sich gute Beispiele. — Fig. 3. Canal près de Wallisellen. (Au fond, à gauche, on aperçoit le pont de la Glatt.) Jadis on plantait souvent de belles rangées d'arbres le long des canaux des fabriques. Dans la vallée de la Sihl aussi se voient des exemples analogues.

Holzbrücken sind meist schwer zu verteidigen, wenn nach einem neuzeitlichen Ersatz gerufen wird, der dem Verkehr besser dient. So ist die gedeckte Rheinbrücke in Eglisau und manche kleinere Holzbrücke verschwunden. Beim Zürichsee ist von eigentlichen Naturufern wenigstens auf Zürcher Kantonsgebiet wenig mehr zu sehen. Ein Dorf geht in das andere über, und die dichte Besiedelung, die von keinem andern Schweizersee erreicht wird, ist längst zum charakteristischen Bilde geworden. Da wird es sich vor allem darum handeln, durch Gärten, öffentliche Anlagen, gut ausgestaltete Landungsstellen, Uferwege und Aussichtspunkte schöne Uferbilder zu schaffen und unschöne Gebäude nicht gerade ans Wasser zu stellen. Im Sihltal und im Tösstal ist die Unberührtheit der waldigen Gegenden wohl das Schönste, und auch am Rhein, besonders in der Gegend der Tössmündung, einem der stillsten und stimmungsvollsten Winkel des Kantons Zürich, gilt es vor allem, die Einsamkeit der waldigen Ufer vor unnötigen Strassenbauten und einschneidenden Kraftleitungen zu schützen.

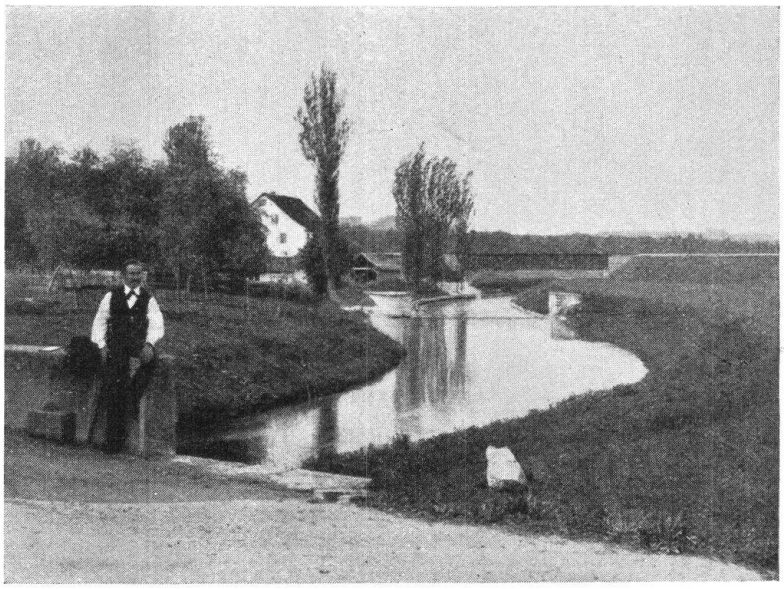

Abb. 4. Die Mühle in Glattbrugg. Anmutiges Naturbild, trotz Flusskorrektion und Stauwehr für den Mühlenkanal. — Fig. 4. Le moulin de Glattbrugg. Paysage agréable, malgré la correction de la rivière et l'écluse du moulin.

Abb. 5. Der Lauf der Glatt oberhalb Glattfelden. Schöner, korrigierter Flusslauf in einer vom Verkehr unberührten Gegend. — Fig. 5. Le cours de la Glatt, en amont de Glattfelden. Beau paysage, correction intelligente de la rivière, dans une contrée encore épargnée par l'industrie.

Der Kanton Zürich besitzt wundervolle

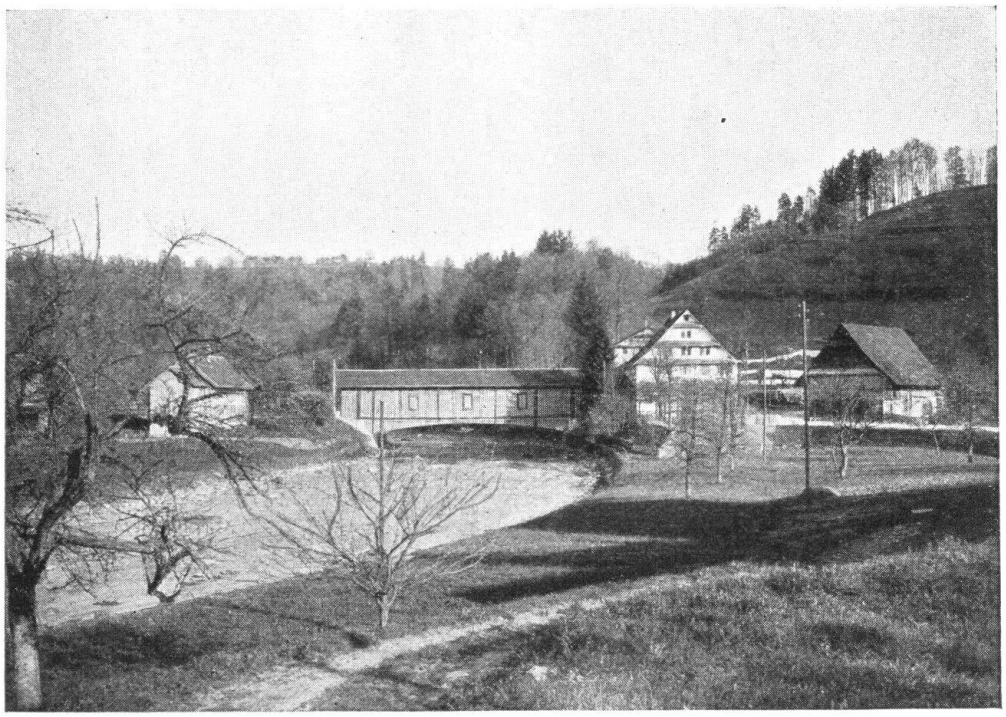

Abb. 6. Brücke und Gasthaus in Sihlbrugg. Das obere Sihltal hat seinen landschaftlichen Charakter und seine freundliche Einsamkeit grossenteils bewahrt. — Fig. 6. Pont couvert et ancien hôtel à Sihlbrugg. La vallée supérieure de la Sihl a son caractère propre ; elle a conservé le charme aimable d'une contrée peu fréquentée.

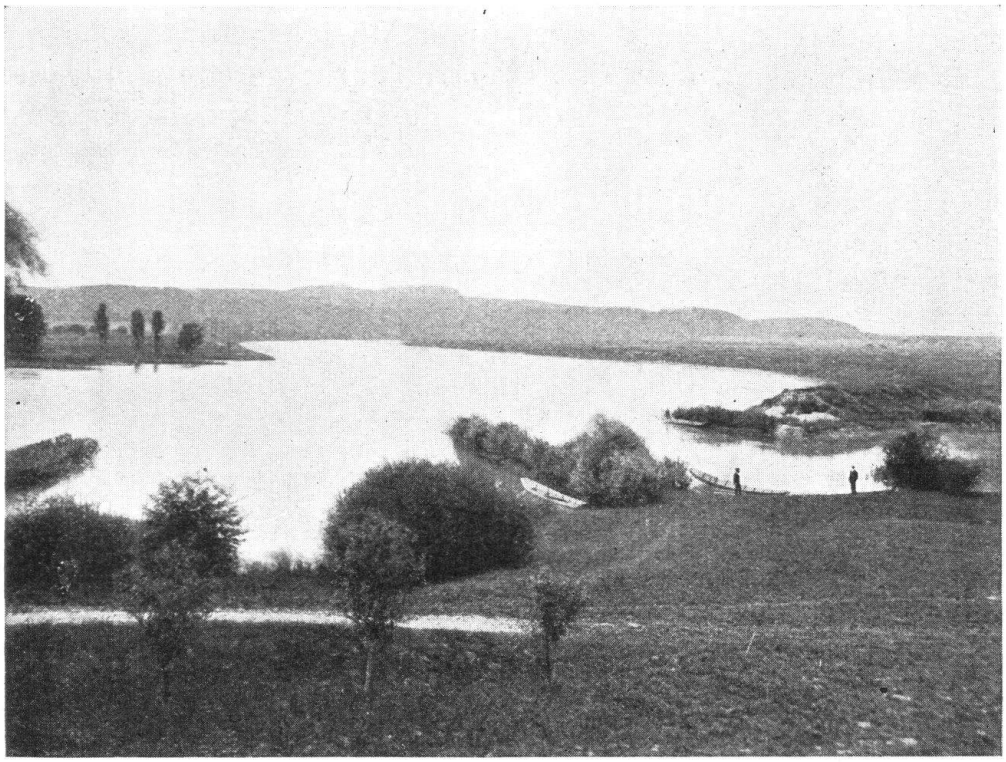

Abb. 7. Einmündung der Thur in den Rhein. Auf weite Strecken hin sind noch natürliche Flachufer zu sehen ; die Gegend hat einen stillen, friedlichen Charakter. — Fig. 7. Le confluent de la Thur et du Rhin. Sur de longs parcours ces rives plates ont gardé leur aspect primitif; paysage calme et paisible.

Waldungen, welche sich über weite Gebiete hin erstrecken. Die Höhen der Lägern und des Irchel, die langgestreckten, welligen Höhenzüge zwischen Tössgebiet und Glattal, der breite Rücken des Zürichberges und die Albiskette, von der man in das einsame Tal der Reppisch hinunterblickt, sind reich bewaldet. Auch in diesen Gebieten sollten Bauten und Siedelungen, Industrien und Leitungen sowie die nötigen Verkehrswege tunlichst so angelegt werden, dass keine harten, unangenehm wirkenden Einschnitte im natürlichen Zusammenhang der Landschaftsbilder entstehen.

Dr. E. Briner.

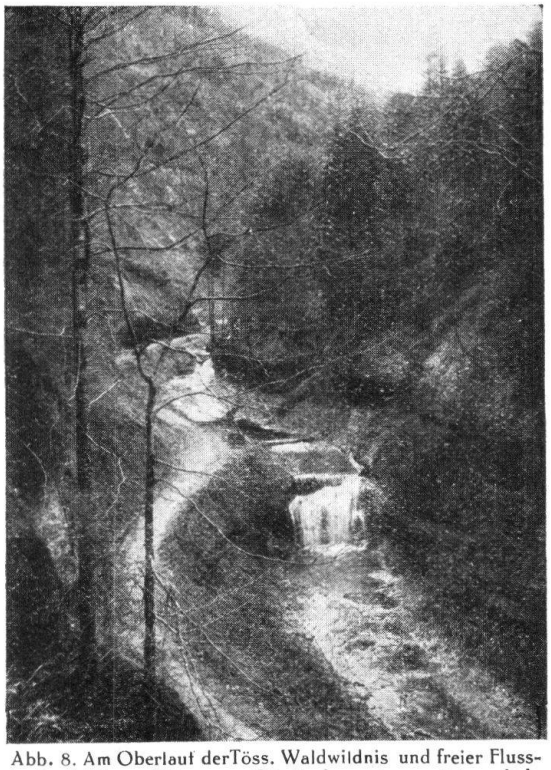

Abb. 8. Am Oberlauf derTöss. Waldwildnis und freier Flusslauf mit Wasserfällen. — Fig. 8. Le cours supérieur de la Töss. Forêts sauvages, rivière tumultueuse, cascades naturelles.

Plakate.

Sie sind da, um gesehen zu werden, ihr Anblick soll Vergnügen bereiten, die Lust entfachen, das angekündigte Produkt zu kaufen, das Konzert des Sängers zu besuchen, das Fest mitzumachen. Wie sollen diese Plakate also aussehen? Selbst wenn es nur wenige Buchstaben sind, künstlerisch, d. h. ganz einfach zweckmässig, nicht zu viel und nicht zu wenig, abgewogen, nicht mühsam und doch korrekt, nicht für die Ewigkeit geschaffen, aber doch ernsthaft. Wo sollen die Plakate aufgemacht werden? Da, wo sie schon von weitem gesehen werden und ihre Farbe die architektonisch zutreffende Stelle betont. Auch an den Wänden von genügend breiten Unterführungen und Durchgängen werden sie gerne betrachtet. Weihevolle alte Städtebilder, stille Plätze wird man damit verschonen. Aber auf Inseln, um welche der Verkehr flutet, sind sie erwünscht. Jedes Dorf könnte solch einen Platz finden, wo die Plakate schön säuberlich, an einer aufgerichteten Wand oder geschlossenen Gebäudewand aufgereiht würden, statt dass da und dort eine Scheunenwand, mit Papierfetzen beklebt, den Geist der Unordnung und der Schlamperei demonstriert. Wie in allen Dingen ist auch hier Ordnung oberstes Gesetz, sie

Goldbach am Zürichsee

Nach einem alten kolorierten Umriss-Stich

Reproduktion und Druck Frobenius A. G. Basel